

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

4.12.1816 (Nr. 337)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 337. Mittwoch, den 4. Dez. 1816.

Deutschland.

Am 26. v. M. ist zu Hannover folgende Kundmachung erlassen worden: „Es ist, von Uns unter dem 30. Sept. 1814 verordnet worden, daß den Eigenthümern aller hannoverscher landschaftlicher und Kammerobligationen, welche dieselben dem westphälischen Gouvernement eingeliefert, und von demselben sogenannte Amortisationskassenobligationen dafür empfangen haben, ihre ursprünglichen Dokumente zurückgegeben werden sollen, in so ferne sie die dafür erhaltenen westphälischen Papiere zurückliefern. Obwohl nun an sich schon erhellt, daß aus dem bloßen Besitze westphälischer Obligations überall keine Ansprüche an das von der Regierung, welche dieselben ausgestellt hat, gewaltthätiger Weise besessene hiesige Land abgeleitet werden können, und dieses insonderheit in Ansehung der westphälischen sogenannten Amortisationskassenobligationen schon aus der bloßen Ansicht derselben abzunehmen ist, indem dieselben ohne spezielle Nachweisung des Ursprungs der Schuld und Beziehung auf selbige, anstatt der in der Intention der westphälischen Regierung annullirten hannoverschen Obligations, unter Bestellung ganz anderer Sicherheit und gänzlicher Veränderung aller wesentlichen Bedingungen des Darlehns, eine neue Schuld des damals bestehenden Königreichs Westphalen an den Inhaber des Papiers konstituiren, daher Wir selbige auch nur auf die in Unserer Eingangs gedachten Verordnung bestimmte Art als Beweismittel einer fortwährenden nicht getilgten hannoverschen Schuld zugelassen haben, so finden Wir Uns dennoch zur Verhütung aller möglichen Mißverständnisse und irrigen Ansichten bewogen, hierdurch ausdrücklich zu erklären, daß der bloße Besitz westphälischer sogenannter Amortisationskassenobligationen sub Lit. B. (als welcher Buchstabe nach der Einrichtung des westphälischen Rechnungswesens zur Nachricht dient, daß das so bezeich-

nete Papier seinen Ursprung in irgend einer hannoverschen Schuld habe) überall keinen Rechtsanspruch an die hannoverschen Lande und Landeskaassen begründen kann. Uebrigens werden alle aus dem Kaufe und Verkaufe solcher Papiere entspringende Privatverhältnisse der rechtlichen Erörterung und Entscheidung überlassen. Unterz. Königl. großbritannisch-hannoversche zum Kabinetministerium verordnete geh. Ráthe. C. v. d. Decken.“

Nachrichten aus Würzburg zufolge wird der Kronprinz von Baiern am 15. d. von dort nach München abreisen, und dann seine Königl. Eltern nach Wien begleiten.

Von Frankfurt wird unterm 2. d. geschrieben: Heute wurde eine abermalige Sitzung der H. Bundesstagsgesandten gehalten. Bis jetzt beschäftigte man sich größtentheils mit den zahlreichen eingereichten Reklamationen. Jene des Fürsten von der Leyen, die Wiedererlangung verlornen Landestheile und Oberhoheitsrechte betreffend, wurde in der fünften Sitzung am 21. Nov. diskutiert, und als für den Bundestag nicht gehörig zurückgewiesen.

Ältere Nachrichten aus Frankfurt in öffentlichen Blättern melden: Zur Erleichterung der hiesigen Armen, in der harten Jahreszeit und bei der drückenden Theuerung, hat der vormalige Großherzog von Frankfurt eine bedeutende Quantität Brennholz und eine Summe für Mehl angewiesen. Ähnliche Beweise seiner wohlwollenden Aufmerksamkeit für die dürftige Klasse seiner ehemaligen Unterthanen gab er in Aßaffenburg, Hanau und Fulda. Sein Vorsatz soll seyn, den Armen, Schulen und andern gemeinnützigen Anstalten jeder Provinz, von der er Pension bezieht, in jedem Quartale so viel davon zuzuwenden, als er, der so beschränkt, so zurückgezogen, so hingegeben seinen bischöflichen Pflichten und den Bissenschaften lebt, nur immer erübrigen kann, um den Un-

terfahrungen, die er, obwohl in der ersten Zeit seiner Abdication selbst dardend, dennoch richtig aetheilte und fortsetzte, zu genügen.

F r a n z o s i s c h e

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 28. Nov. wurde nicht nur der erwartete Gesezentwurf über die Wahlen, sondern auch ein anderer über die Art und Weise, die Abwesenheit oder den Tod der Militärpersonen und Employe's der Armeen, von welchen man seit der letzten Feldzüge keine Nachrichten mehr erhalten hat, zu beweisen, dann der bereits von der Pairskammer angenommene Gesezentwurf in Betreff der geistlichen Anstalten der Versammlung durch den Minister des Innern vorgelegt. In der Folge stattete die Petitionskommission Bericht ab, worin unter andern folgendes vorkam: Demoiselle Antoinette Robert von Paris zeigt an, daß ihr Vater und ihr Bruder am 30. Oktober arretirt, und am 9. November nach dem Gefängniß la Force gebracht worden seyen, ohne daß bis jetzt ihre Familie mit ihnen hätte kommunizieren können; sie beklagt sich überdies, daß das Journal, der treue Königsfreund, ihr Privateigenthum, auf Befehl des Polizeiministers unterdrückt worden sey, und fordert Gerechtigkeit gegen diese, wie sie sich ausdrückt, willkürliche Gewaltthäter. Die Kommission hat mich beauftragt, die Tagesordnung, unter Berufung auf das Sicherheitsgesetz v. 29. Okt. 1815 und auf das die Pressfreiheit beschränkende Gesetz v. 21. Okt. 1814, vorzuschlagen. Mehrere Deputirten begehrten mit Ungehörigkeit die Ablegung der Petition, die endlich auch statt hatte. Nun entsanden die heftigsten Debatten. Als viele Mitglieder die Schließung der Diskussion verlangten, eilte Hr. de Casteljac nach der Tribune, und rief: Die vorliegende Frage ist von der größten Wichtigkeit. Möge man doch im J. 1816 in diesem Saale nicht die Diskussion schließen sehen, ehe man das für und dagegen angehört hat; möge man nicht sagen können, daß der Schrei des Schmerzes eines Royalisten unbrachtet verhallt ist! Eine Menge Stimmen entgegnete: Wir sind alle Royalisten; wir sind es so sehr, als sie; andere verlangten, daß Hr. de Casteljac zur Ordnung verwiesen werden sollte. Der Präsident ließ inzwischen über die Frage von Schließung der Diskussion abstimmen; noch ehe aber das Resultat derselben ganz im Klaren war, wurden, unter großem Tumult, die Bänke auf einer Seite beina-

ne ganz leer, und gegen 100 Deputirte drängten sich zum Saale hinaus. Die Kammer begab sich nun, ihrem Reglement gemäß, in ihre Bureau. Um 6 Uhr Abends versammelte sie sich wieder. Es schien anfänglich zweifelhaft, ob sie zahlreich genug sey, um berathschlagen zu können; aus dem namentlichen Aufruf ergab sich aber die Anwesenheit von 119 Mitgliedern, welche Zahl, da die Kammer im Ganzen aus 236 Mitgliedern besteht, konstitutionsmäßig hinreichte. Hr. Deserre sagte nun: Gewiß wird niemand glauben, daß ich den traurigen Zwiespalt billige, der eben statt gehabt hat; es muß dafür gesorgt werden, daß dieser beklagenswerthe Zustand der Dinge nicht daure; verschieben wir die weitere Berathschlagung bis morgen. Hr. Courvoisier trat diesem Antrag bei, und sagte: Wir sind zwar in der gesetzlichen Zahl, um berathschlagen zu können; aber es sind nicht einzelne Personen, die fehlen, es sind ganze Bänke, die leer stehen. Einige Mitglieder scheinen sich mit einer verdächtigen Popularität umgeben zu wollen; es sind die nämlichen, die voriges Jahr das Sicherheitsgesetz, dessen Anwendung sie nun freitig machen, am lautesten und wärmsten vertheidigten? Ist es wohl nur darauf abgesehen, den Polizeiminister anzugreifen? — Einige Stimmen riefen: Sie treten in die Diskussion ein. — Ich beschränke mich, antwortete Hr. Courvoisier, darauf, Hrn. Deserre beizustimmen, als er sagte, daß Frankreich nicht glauben dürfe, daß Deputirten nicht frei ihre Meinung über eine Frage äußern könnten, welche die individuelle Freiheit und Sicherheit betrifft, und trage, wie er, auf Verschiebung der Diskussion bis morgen an. Dieser Antrag wurde zuletzt einmüthig angenommen. — Die Petition der Demoiselle A. Robert ist übrigens am 26. auch in der Pairskammer vorgekommen, dort aber einmüthig durch die Tagesordnung beseitigt worden.

Unter dem 20. Nov. hat der König den Gen. Parthenon in den Grafenstand erhoben.

Briefe aus Havre melden, daß daselbst am 25. Nov. vier Getreideladungen aus dem Norden eingelaufen, und daß ihnen noch viele andere nachfolgen würden.

Die Ankunft des Fischerei-Ertrags von Newfoundland hat zu Marseille viele Bewegung in die Geschäfte gebracht; 38 franzöf. Schiffe haben bereits in den Magazinen dieser Stadt 120,000 Zentner Stoffische niedergelegt. Während der ersten 14 Tagen des vorigen Monats sind in dem Hafen von Marseille 7 englische Schiffe,

6 spanische, 7 schwebische, 5 hånische und ein amerikanisches eingelaufen. Es sind nur vier Expeditionen nach der Levante abgeschickt worden, und keine nach den amerikanischen Kolonien.

Nach der Straßburger Zeitung vom 3. d. ergibt sich aus einer eben statt gehaltenen sehr genauen Aufzählung, daß die Zahl der Personen zu Straßburg, welche von miltlen Anstalten und der Arbeitsschule unterhalten und unterstüzt werden, sich täglich auf 7582 belaufe.

Großes Aufsehen, sagt ein deutsches Blatt, machen gegenwärtig die Gesellschaften der geistlichen Frau von Staël zu Paris, welche Männer von allen Farben und Ständen besuchen, wenn ihnen ihr Rang oder Ruf Ansprüche auf diese Auszeichnung giebt. Alle Meinungen sind daselbst gebildet, sprechen sie sich nur mit Anstand aus. Hier trifft man Benjamin Constant neben Chateaubriand, den Vertheidiger der konstitutionellen Monarchie an der Seite eines weißen Jakobiners. Da hört man von den ausgezeichnetsten Literatoren den Vorzug des französischen Trauerspiels vertheidigen, dort Schlegel die Monfruosität Shakespears und Schillers in Schutz nehmen. So laut und lebendig auch sonst der Streit hier seyn mag, so wird doch nie der Anstand verletzt, und in dieser ausgesuchten Gesellschaft, bei welcher die Fremden eine schwache Minorität bilden, ist die Majorität wenigstens über einen Punkt immer derselben ungetheilten Meinung, daß nämlich die Franzosen das liebenswürdigste, aufgeklärteste, geistreichste, kurz das erste Volk der Welt seyen.

Am 28. Nov. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 55 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1140 Fr.

N i e d e r l a n d e.

Am 26. Nov. kam der König, in Begleitung des Prinzen Friedrich, von Brüssel im Haag an.

Nach Berichten aus Brüssel vom 27. Nov. ist die Reise des Herzogs von Wellington nach dieser Stadt, die von einem Ausenblicke zum andern erwartet wurde, durch verschiedene erhaltene Depeschen verzögert, und bis zum künftigen Monat ausgesetzt worden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Batavia haben die Engländer diese Kolonie am 11. Jun. übergeben, und die niederländischen Truppen sind am 25. desselben Monats ans Land gestiegen.

D e s t r e i c h.

Am 25. Nov. hat Hr. Pinkney, nordamerikanischer Gesandter am kaisert. russ. Hofe, seine Reise von Wien nach Petersburg fortgesetzt.

P r e u s s e n.

Eine kön. Patent vom 9. Nov. enthält, daß das allgemeine Landrecht und die allgemeine Gerichtsordnung, vom 1. Jan. 1817 an, in den mit der Provinz Westpreussen vereinigten Distrikten, dem Kulm und Mithelanschen Kreise und der Stadt und dem Gebiete Thorn in gesetzliche Kraft treten soll. Das Landrecht soll jedoch nur in denjenigen Fällen auf frühere Handlungen gezogen werden, wo die bisherigen Gesetze dunkel oder zweifelhaft sind ic.

In Berliner Nachrichten vom 26. Nov. in Nürnberger Blättern heißt es: Man theilt sich hier unter der Hand schon eine Liste der vorzüglichsten Individuen mit, welche sich nicht nur vorzüglich für die künftige Kammer der Deputirten eignen, sondern auch höchst wahrscheinlich, wenigstens für Berlin, gewählt werden dürften. An der Spitze dieser Namen steht der geb. Staatsrath von Gruner. Nach ihm nennt man den geb. Legationsrath Eichhorn, von welchem man unlängst versichern wollte, er werde Gesandter am Bundestage zu Frankfurt werden; den Buchhändler Reimer; den Bürgermeister von Bärensprung; den Dr. Schleiermacher, als Repräsentanten der Geistlichkeit; den geb. Staatsrath Niebuhr; den Hauptmann und Professor Zahn; den geb. Rath Horn; den Professor Saigny; den Dr. Meyer, einen der beliebtesten Aerzte; den geb. Rath Skaley; den Professor Tourte; den Professor Beune; den Dr. Purgold; den Bibliothekar Bettmann; den Buchhändler Dümmler; den Hofrath Wein; den Stadtgerichtsdirektor Bellig; den Generalpostkassenrentanten Lanz und den Buchbinder Lehmann, Major in einem der hiesigen Bürgerbataillone ic. Dem Hrn. geb. Staatsrath von Stägmann bestimmt man im Publikum die Vorstandschaft der Konstitutionskommission; andere aber wollen dem Großkanzler von Byme diese Stelle verliehen wissen ic.

S c h w e i z.

Ein Kreis Schreiben des Staatsraths von Zürich vom 15. Nov. theilt den Ständen, das Schreiben Sr. Maj.

des Königs beider Sizilien mit, wodurch derselbe die Eidsgenossenschaft von der Geburt des zu Palermo am 23. Sept. zur Welt gekommenen königl. Prinzen Antonio, Sohnes Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, in Kenntniß setzt, und welches durch den Vorort auf angemessene Weise erwiedert worden ist.

Im vormaligen Bisthum Basel haben Besitzer vormaliger Feudalrechte, die durch franz. Gesetzgebung aufgehoben wurden, und vermöge des Wiener Rezzesses, welcher die Landschaft an Bern und Basel übergiebt, nie wieder hergestellt werden sollen, Schritte für Herstellung einiger solcher Rechte gethan, und ihre angebliche Schuldner vor den Richter gerufen. Die Regierung von Bern hat die angehobenen Prozesse eingestellt, und sich die Entscheidung über die erhobenen Ansprüche vorbehalten.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. Dez.: Die Mohrin, Schauspiel in 4 Akten, von Siegler.

Pränumerations-Anzeige.

Gemeinnützige und vollständige Naturgeschichte

Liebhaber und Lehrer
 S. A. C. S. H. R.
 5 Bände. Mit mehr als 400 Abbildungen. gr. 8.

Der Verfasser dieses Werks, der seit langer Zeit dem Publikum bekannt ist, hat sein Bestes gethan, den Titel desselben zu rechtfertigen. Es soll nach seiner Absicht nichts in demselben vermischt werden, was irgend wichtig, oder wissenschaftlich und unterhaltend zugleich ist. Der Lehrer auf Schulen, welcher seine Schüler und Zuhörer, in das tiefere und strengere Studium der Naturgeschichte vorbereitend, einweisen, und eben darum die verehrten Kunstnamen und Eintheilungen nicht gern vermissen, aber doch die Trockenheit derselben mildern und verflüchten will, und daher ein reicheres Maas Bemerkungen, Angaben, Ausführungen und sogenannte Anekdoten, mit Recht wünscht, und der Liebhaber, der durch Unterhaltung sich selbst angenehmer sowohl, als genauer unterrichten will, werden hoffentlich beide das Bestreben des Verfassers nicht verkennen.

Nicht nur der Dekonim, sondern auch der Kaufmann, der Künstler, Gärtner und Forstmann, ja selbst der Apotheker und angehende Arzt, werden sehr vieles finden, was ihnen zu wissen unentbehrlich, und auf vielfältige Weise mit großem Vortheile anzuwenden ist. Unse jungen wißbegierigen Freunde und Liebhabern von Vögeln, Käfern, Schmetterlingen, Insekten, Pflanzen u. s. w. werden sich hoffentlich keineswegs vermissen, sondern auch sehr eigends berücksichtigt finden.

Der Verfasser hat nicht nur die besten Werke benutzt, sondern auch gar mancherlei, aus eignen vielfährigen Sammlungen sowohl als Beobachtungen, hinzugehan. In welcher Eigenthümlichkeit er das Ganze bearbeitet habe, werden vergleichende Leser selbst schon erkennen.

Dem, der es weiß, daß Gott und die Natur immer zusammen gehören, und daß diese gleichsam den zweiten (oder auch, wie man will, den ersten) Theil der Offenbarungen Gottes enthält, wird es möglich seyn, von jeder nähern und tiefern Kenntniß der Natur, und nach dem Wunsche des Verfassers, auch von dieser Beschreibung derselben, einen wohlthätigen Gebrauch für sein Gemüth zu machen.

Dieses Werk wird in gr. 8. auf gut Papier mit scharfen Lettern gedruckt, und unter den mehr als 400 Abbildungen nach den besten Mustern, wird man viele finden, die man in ähnlichen Naturgeschichten vermisst.

Der Pränumerationspreis für alle 5 Bände ist 12 fl. 12 kr. Sammler, welche sich direkte an den Verleger wenden, erhalten bei 5 Exemplaren das 6te gratis. Der 1te bis 3te Band hat bereits die Presse verlassen, und kann auf Verlangen sogleich an die Pränumeranten geliefert werden.

Der Pränumerationstermin dauert bis zur Jubilate-Messe 1817, bis dahin auch das ganze Werk fertig gedruckt seyn soll; nach ihm tritt der Ladenpreis mit zehn Thaler ein.

Noch ist zu bemerken, daß diese Naturgeschichte an die Stelle der früher in demselben Verlage erschienenen und pölig vergriffenen Volksnaturgeschichte von Hellmuth tritt.

Da der Verleger, sowohl die Gemeinnützigkeit als die Zeit beachtend, die billigen Bedingungen gesetzt hat, so hofft er von dem Gemeinfinn Deutschlands, sich möglichst unterstützt zu sehen.

Auf obiges nimmt die August-Deubal'sche Buchhandlung in Heidelberg und Speyer Bestellungen an.

Bekanntmachung.

Um den bereits häufig eingekommenen Anfragen zu genügen, zeigen wir hiermit an, daß die Protokolle der deutschen Bundeversammlung mit hoher Bewilligung binnen wenigen Tagen in unserm Verlage erscheinen werden.

In dem Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit des Publikums ohnehin in einem so hohen Grade auf die Verhandlungen des deutschen Bundestages gerichtet ist, wird eine authentische und beglaubigte Sammlung dieser Protokolle keiner weitläufigen Anzeige bedürfen.

Die unterzeichnete Buchhandlung begnügt sich daher nur, die Versicherung hinzuzufügen, daß sie ihrerseits alles anwenden wird, um diese ihr anvertraute Sammlung, auf eine der Würde des Gegenstandes angemessene Art erscheinen zu lassen, und den Wünschen des Publikums in dieser Hinsicht zu entsprechen.

Das Format ist in 4to. 3 auf die Korrektheit des Abdruckes wird man die größte Sorgfalt wenden.

Drei Hefte von ohngefähr sechs und dreißig Bogen, welche nicht getrennt werden, machen einen Band aus; derselbe ist in allen Buchhandlungen auf weiß Druckpapier für 3 fl. 36 kr. rheinisch, oder 2 Rthlr. sächsisch, und auf holländisch Schreibpapier für 5 fl. 24 kr. rhein. oder 3 Rthlr. sächsisch zu haben.

Diesemigen, welche diese Protokolle schneller, wie auf dem Wege des Buchhandels zu haben wünschen, belieben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden, indem zu diesem Zweck die fürtl. Thurn- und Taxische Oberpostkamts-Zeitungs-Expedition dahier die Hauptexpedition übernommen hat.

Frankfurt a. M., den 28. Nov. 1816.

Andreä'sche Buchhandlung.
 Gleich nach dem Erscheinen kann man solche bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe haben.